

Es Vedrá – eine mystische Insel und ihre Eidechsen

Text und Fotos von Mike Zawadzki & Michael Kroniger



Die Insel Es Vedrá, der „schlafende Drache“



Bei dem Namen Es Vedrá geraten nicht nur Lacertophile ins Schwärmen. Die imposante, bis zu einer Höhe von 382 m steil aufsteigende Felseninsel ruft bei Esoterikern, UFO-Bekennern, Hobbyseglern, Naturfreunden und Pauschaltouristen gleichermaßen Verückung hervor. Es Vedrá und ihre kleinere Schwesterinsel Vedranell, die immerhin noch eine Höhe von 125 m erreicht, liegen einige Kilometer vor der Südwestküste Ibizas. Ihren Bekanntheitsgrad verdankt Es Vedrá zum einen sicherlich ihrer eindrucksvollen Gestalt, die ihr etwas Majestätisches verleiht, zum anderen ranken sich viele Rätsel und Mythen um diese Insel. So wohn-

ten der Sage nach auf Es Vedrá die Sirenen, die laut Homers Epos „Odyssee“ die Seeleute durch ihren betörenden Gesang ins Verderben lockten. Zudem soll der Fels eine der zugegebenermaßen vielen Geburtsstätten Hannibals sein. Eine andere Legende berichtet von einem Priester, der sich hier ausschließlich von der Milch wilder Ziegen ernährte und sich zur religiösen Meditation in seine Wohnhöhle in 280 m Höhe zurückzog. In dieser Einsamkeit soll er dann auch schon mal Engelsstimmen vernommen haben.

Es gibt aber auch Menschen, die in Es Vedrá die Spitze des versunkenen Atlantis vermuten und im Dämmerlicht die Linien von Mauern unter Wasser gesichtet haben wollen. Diese Behauptung wird ei-

gentlich nur noch von fantasiebegabten Schriftstellern getoppt, die in der Insel den Landeplatz von außerirdischen Lebewesen sehen und anscheinend nicht alleine mit dieser Meinung dastehen. So ist es durchaus kein Einzelfall, wenn man bei einer Inselumrundung per Boot vom Kapitän oder Steuermann darüber aufgeklärt wird, dass Es Vedrá ein Orientierungspunkt für UFOs sei. Diese Tatsache erschüttert, ganz nebenbei bemerkt, unseren Glauben an außerirdische Technologien nicht gerade unerheblich. Es wäre interessant zu erfahren, ob diese doch eher altertümliche Form der Navigation auch während der 1992 auf Ibiza abgehaltenen Tagung der UFO-Experten diskutiert wurde. Wahrscheinlich wurde Ibiza damals als Tagungsort ausgewählt, da die meisten Meldungen über Sichtungen von bemannten Weltraumkörpern von der belebten Mittelmeerinsel kommen. Da verwundert es auch nicht, dass die vielen Höhlen auf Es Vedrá schon mal als Notunterkünfte für die Besatzungen gelandeter Raumschiffe erhalten müssen. Fällt es da nicht schon ungleich leichter, in der rätselhaften Insel den von klugen Köpfen errechneten magnetischen Gegenpol zum Bermuda-Dreieck zu sehen? Wie sollte man auch sonst die von zahlreichen „Zeugen“ erwähnten Geschichten von verschwundenen, nie in Ibizas Häfen angekommenen Schiffen erklären? Sogar einige auf Ibiza ansässige Brieftaubenzüchter beobachteten, dass ihre fliegenden Postboten von einem unerklärlichen Kraftfeld um Es Vedrá angezogen wurden und nie mehr zurückkehrten.



Männchen mit leuchtend gelbgrünem Rücken.

Man möge uns doch hier bitte die pietätlose und wahrscheinlich viel zu einfache Erklärung verzeihen, die kleinen Botschafter seien vielleicht nur Beute des auf Es Vedrá vorkommenden Eleonorenfalcken (*Falco eleonora*) geworden. Bei den Esoterikern gilt jedenfalls die Tatsache, dass es hier keine giftigen Schlangen und anderen gefährlichen Tiere gibt, schon lange als Beweis für die magische Aura dieser Region. Und in der Tat gibt es keine Schlangen auf Ibiza und den umliegenden Inseln, nicht einmal ungiftige.

Was allerdings den Begriff „gefährliche Tiere“ betrifft, so hat hier wohl jeder seine eigene Wertigkeit. Es sei nur kurz erwähnt, dass zumindest der Zweitautor dieser Zeilen zu keiner Zeit mit den auf Ibiza lebenden Hunden, ob nun von der Gestalt einer Ratte oder der Größe eines Turnierpferdes, wirklich Freundschaft schließen konnte und sie als durchaus gefährlich einstufte, ganz gleich, ob sie angeleint waren oder nicht.

Die Eidechsen von Es Vedrá gehören zu den schönsten Unterarten der Pityuseneidechse.

Die Überfahrt

Seit vielen Jahren hegten wir nun bereits den Wunsch, die wunderschönen Eidechsen von Es Vedrá einmal in ihrem Lebensraum aufzusuchen. Trotz mehrerer Aufenthalte auf Ibiza war uns jedoch ein Besuch der geheimnisvollen Insel bis zum Sommer 2001 versagt geblieben. Die bis zu 1500 m lange und 900 m breite Insel steht unter strengem Naturschutz und ist so schroff und steil, dass sie so gut wie nicht zugänglich ist. Dass selbst beim Ersteigen mit Bergsteigerausrüstung immer noch die akute Gefahr besteht, tödlich zu

verunglücken, zeigt der Gedenkstein eines hier ums Leben gekommenen, jungen Naturschützers.

Nach gründlicher Vorbereitung und langen Erkundigungen gelang es uns nun endlich, einen einheimischen Kapitän mit geeignetem Boot aufzutreiben, der uns zur sagenumwobenen Insel bringen sollte. Da wir den von ihm für die Überfahrt verlangten Preis aufgrund unserer doch sehr rudimentären Sprachkenntnisse leicht missverstanden hatten, sagten wir sofort zu. Im nachhinein wurde





Von allen Seiten fallen die Eidechsen über eine Pflaume her und verbeißen sich in das süße Obst . . .

uns dann der feine Unterschied im Spanischen zwischen 2.500 und 25.000 Peseten schmerzlich bewusst. Wir versprechen unseren weiblichen Begleiterinnen

auch hoch und heilig, die nächsten Tage mit Brot und Wasser auszukommen, um dieses unerwartet große Loch in unserer Urlaubskasse wieder zu stopfen.

. . . bis die Eidechsen schließlich satt und zufrieden sind



62 DRACO

Da im August schließlich alle Ibicencos immer irgendwas irgendwo zu tun haben, mussten wir noch bis zum Mittag auf unseren Kapitän warten. Unsere Überfahrt begann daher in der Mittagshitze eines sowieso heißen Augusttages. Nachdem wir nun aber bereits einige Jahre auf diese Gelegenheit gewartet hatten, wurde mutig das Boot bestiegen, und wir erklärten dem Kapitän mit einigen Brocken Spanisch nochmals unser Ziel und unsere Beweggründe. Wir waren einhellig der Meinung, dass er uns besser verstanden hatte als wir uns selbst. Er grinste jedenfalls, sagte einige Male „Si, si, la gartijas, si“, und los ging es.

Die Fahrt ging an der Küste Ibizas entlang, und wir hatten noch etwas Zeit, uns imposante Häuser und Anwesen aus der Ferne anzusehen. Unser Kapitän Juan versuchte zwar einiges zu erklären, uns allerdings waren nur die Namen der doch recht bekannten Hauseigner ein Begriff. Nach etwa einer halben Stunde Fahrt konnten wir endlich Es Vedrá in voller Größe sehen. Die weitere Fahrt schien allerdings kein Ende nehmen zu wollen, da

der Felsen durch seine enorme Größe nur sehr langsam näher zu kommen schien. Glücklicherweise war die See einigermaßen ruhig, sodass unsere Vorfreude nicht durch aufkommende Seekrankheit getrübt wurde. Schließlich passierten wir den kleinen, vorgelagerten Felsen Sa Galerá. Von hier waren es nur noch einige Minuten, bis Es Vedrá in Reichweite war. Nun mussten wir vom schaukelnden Boot aus auf einen größeren Felsen springen und uns vorsichtig den schwierigen Weg heraufarbeiten. Vorher verabschiedete sich Juan aber noch mit den Worten, er werde jetzt Mittag machen und uns am späten Nachmittag wieder abholen. Tatsächlich fuhr er nur einige Meter raus, warf den Anker und fing sich sein Mittagessen. Wie es sich für einen Ibicenco gehört, geschah dies auf dieselbe gemächliche Art und Weise, in der auch sein Boot auf dem Meer dümpelte. Er warf zwei Angeln aus und legte sich, mit dem Hut auf dem Gesicht, auf die Planken. Uns war zu diesem Zeitpunkt nicht nach Siesta zumute, da wir bereits die ersten Eichen sahen. Beim Gedanken an einen frisch gegrillten Seefisch konnte man allerdings doch neidisch auf den Seemann werden. Gerade uns beiden als Initiatoren dieses Ausfluges standen ja schließlich noch die Wasser- und Brottage bevor.

Flora und Fauna

Sowohl Es Vedrá als auch Es Vedranell, deren Abspaltung von Ibiza wohl um die 14.000 Jahre zurückliegt, sind relativ karge, schroff aus dem Meer emporsteigende Felseilande. Dementsprechend karg zeigen sich auch Flora und Fauna. Auf Es Vedrá kommen laut EISENTRAUT (1950), KUHBIER (1978) und CIRER (1987) u. a. folgende Pflanzen vor: der Mastrixstrauch (*Pistacia lentiscus*), Phönizischer Wacholder (*Juniperus phoenicea*), Meerzwiebeln (*Urginea maritima*), *Whitania frutescens*, die Baum-Wolfsmilch (*Euphorbia dendroides*), Italienisches Leimkraut (*Silene italica hifacensis*), die Flockenblume (*Centaurea intybacea*), *Elaenoselinum asclepium*, das Labkrautgewächs (*Asperula pauif*), die Eibischblättrige Winde (*Convolvulus althaeoides*), Immergrüner Kreuzdorn (*Rhamnus alaternus*), *Rumex*

intermedius, *Teucrium cossoni*, der Polei-Gamander (*Teucrium polium*), *Saxifraga cossoniana*, die Kretische Skabiose (*Scabiosa cretica*), das Zypressen-Heiligenkraut (*Santolina chamaecyparissus*) und der zu den Sandelholzgewächsen gehörende Lanzettblättrige Rutenstrauch (*Osyris quadripartia*). Eine auffällige Erscheinung sind auch die vielen gelben oder orangefarbenen Flechten (*Xantoria* sp.), deren Dichte hier auf der Insel beeindruckend ist. Auf jedem Felsen wachsen mehrere der auffallenden primitiven Organismen.



Landschaft auf Es Vedrá

Wie die Flora, so stellt auch die Fauna Es Vedrás eine Besonderheit dar. Auf den ersten Blick fallen einem beim Betreten der Insel die zahlreichen Schneckengehäuse auf. Diese gehören zur Unterart *Trochoidea (Xerocrassa) ebusitana vedrae*, die ein Endemit Es Vedrás ist, also nur auf dieser Insel vorkommt. Weiterhin kann man mit etwas Glück die folgenden Tiere antreffen: das Wildkaninchen (*Oryctolagus cuniculus*), die weltweit wohl seltenste Möwenart, die Korallenmöwe (*Larus adouinii*), die Sturmschwalbe (*Hydrobates pelagicus*), den Basstölpel (*Sula bassana*) und den Kormoran (*Phalacrocorax carbo*). Der Eleonorenfalk (*Falco ele-*

onorae) brütet hier und im Südosten Ibizas sogar mit etwa 80 Paaren.

Genauso wie die Mythen und Legenden einen festen Bestandteil der Insel bilden, so gehört nach Auffassung der Einheimischen auch eine kleine Herde von Ziegen zu Es Vedrá. Nachdem die ursprüngliche Population dort 1950 durch jagdbegeisterte Ibicencos ausgerottet wurde, wurden sie 1994 auf Beschluss des Inselrates wieder angesiedelt. Schließlich lebten die Ziegen seit jeher auf der Insel, und dies sollte natürlich auch weiterhin so bleiben. Etwas weniger stolz ist

man da schon auf die eingeschleppten Hausratten (*Rattus rattus*). Die sicherlich auffälligste Lebensform auf Es Vedrá sind aber die Eidechsen.

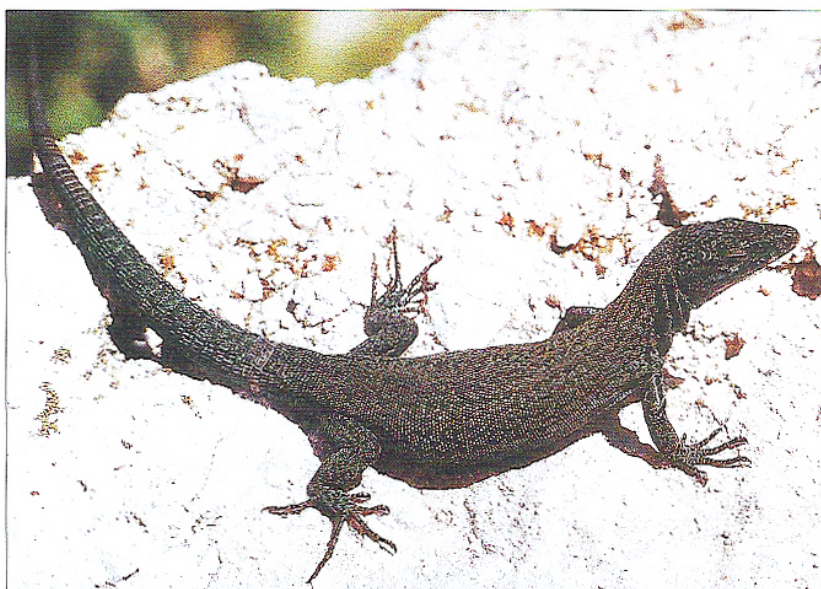
Die Eidechsen

Obwohl Es Vedrá anscheinend genug Interessantes zu bieten hat, waren unsere Absichten ganz und gar im nicht-esoterischen Bereich angesiedelt. Unser Interesse galt einzig den dort lebenden Eidechsen. Die beiden Inseln Es Vedrá und Vedranell bilden die Heimat von *Podarcis pityusensis vedrae* (L. MÜLLER, 1927), einer der schönsten Unterarten der Pityu-



Helles Männchen von *Podarcis pityusensis vedrae*

Dunkles Weibchen



seneidechse (*Podarcis pityusensis* [BOSCA, 1883]). Die zu den Mauereidechsen der Gattung *Podarcis* zählende Pityuseneidechse gehört zur Familie der Halsbandeidechsen (Lacertidae). Die Art kommt, abgesehen von einigen verschleppten Populationen auf Mallorca und in Barcelona, ausschließlich auf den Pityusen vor. Zu dieser Inselgruppe im westlichen Mittelmeer gehören die beiden Hauptinseln Ibiza und Formentera mit den unzähligen, vorgelagerten kleinen Inselchen und Felseilanden. Fast jede dieser Inseln beherbergt eine eigene Unterart der Pityuseneidechse, die sich oftmals beträchtlich

in Färbung und Zeichnung von ihren Artgenossen unterscheidet. So wurden bisher über 40 solch nomineller Unterarten beschrieben, von denen derzeit 22 als valide angesehen werden.

Die bekanntesten Unterarten stellen sicherlich die Nominatform *Podarcis pityusensis pityusensis* (BOSCA, 1883) von Ibiza und einigen kleineren vorgelagerten Inseln sowie die auf und um Formentera lebende *P. p. formenterae* (EISENTRAUT, 1928) dar. Diese beiden Unterarten besitzen das größte Verbreitungsgebiet innerhalb der Art. Die auf Ibiza lebenden Eidechsen zeichnen sich gewöhnlich durch

eine grüne oder braune Rückenfärbung und braune bis gräuliche Flanken aus. Sie erreichen eine Kopf-Rumpf-Länge von etwa 7 cm. Der Schwanz erreicht dabei das 1,5- bis etwas über Zweifache der Körperlänge. Die Eidechsen von Formentera zeigen oftmals oberseits schöne grüne und blaugrüne Töne, die auch auf die Flanken übergreifen. In der Regel werden sie etwas größer als die Eidechsen von Ibiza und erreichen Kopf-Rumpf-Längen von etwa 8 cm. Einen großen Bekanntheitsgrad erlangte auch die melanistische *P. p. maluquerorum* MEKENS, 1921 von den westlich von Ibiza gelegenen Bledas-Inseln. Die Oberseite dieser Tiere ist tief schwarz und lässt nur noch vereinzelt blaue Flecken an den Flanken erkennen. Die Bauchseiten sind hingegen wunderschön dunkel ultramarinblau.

Die prächtigste Unterart stellt aber wohl die auf Es Vedrá und Vedranell lebende *P. p. vedrae* dar. Die Eidechsen besitzen eine herrlich blaue bis dunkelblaue Grundfärbung, von der sich die gelbe bis gelbgrüne Rückenmitte wunderschön absetzt. Die Rückenzeichnung besteht aus drei schwarzen Zeichnungslinien, die vor allem bei den Männchen zu einem Netzmuster zusammenlaufen können. Unterseits sind die Echsen prächtig blau gefärbt. Die Männchen erreichen für Pityuseneidechsen recht stattliche Längen von etwas über 8 cm.

Kurz nachdem wir den ersten Schritt (oder besser Sprung) auf den Felsen gewagt hatten, sahen wir auch schon die erste Eidechse. Durch unsere Erfahrungen auf anderen Inseln des Archipels vorsichtig geworden, machten wir erst einmal ein paar Sicherheitsfotos. Teilweise zeigen sich die Echsen nämlich als ziemlich scheu. Nachdem wir zügig unser Basislager eingerichtet und unsere mitgebrachten Getränke und Früchte im Schatten eines Felsens verstaubt hatten, kamen plötzlich von allen Seiten die Eidechsen auf uns zu. Erst sahen wir einige Eidechsenköpfe neugierig hinter den Steinen hervorlugen. Es verging jedoch keine Minute, bis die ersten Tiere unsere am Boden abgestellten Rucksäcke und Taschen erreicht hatten und sofort auf der Suche nach Fressbarem inspizierten. Es dauerte nicht lange, bis sich die ersten Eidechsen



Selbst auf abgelegenen Inseln finden sich Hinweisschilder, die informieren, dass dort eine endemische Eidechsenform lebt, die streng geschützt ist.

Zugang in unsere abgestellten Taschen verschafft hatten und sich dort genüsslich über das Obst hermachten. So belagerten uns teilweise um die vierzig hungrige Eidechsen – alle innerhalb eines Kreises von nur etwa drei Metern Durchmesser. Mit solch einem Auftreten und Verhalten der Eidechsen hatten wir in unseren kühnsten Träumen nicht gerechnet.

Die Lebensräume der Pityuseneidechsen sind vor allem im Hochsommer recht arm an Insekten. Als omnivore Art gehören aber auch pflanzliche Stoffe wie Blüten, Pollen, Beeren und Blätter zum Nahrungsspektrum dieser Eidechsen. Dies ist sicherlich einer der Gründe, warum die Pityuseneidechsen selbst auf scheinbar recht kargen und insektenarmen Inseln



Unterseits sind die Eidechsen prächtig blau gefärbt.

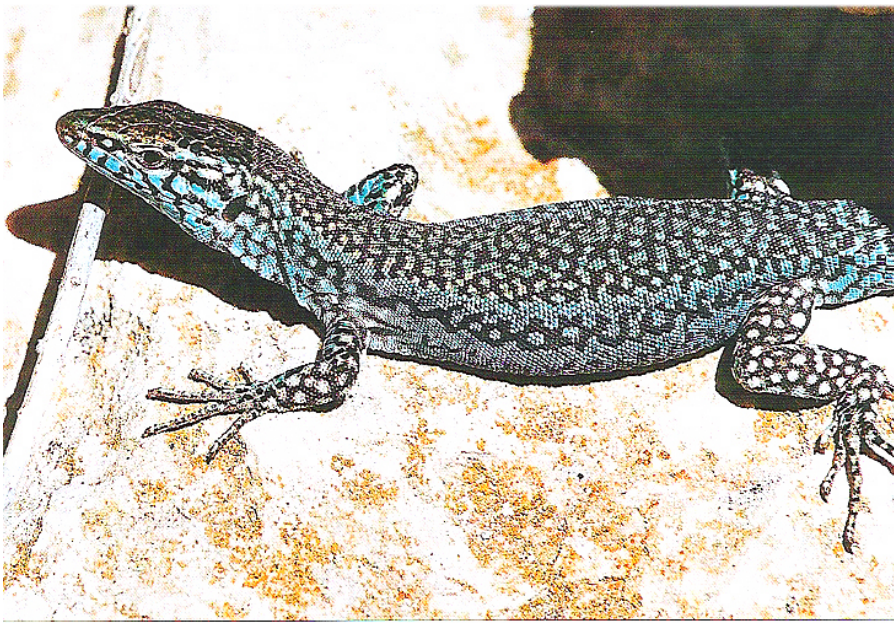
und Klippen in teilweise recht hoher Anzahl vorkommen. Ihre besondere Vorliebe für süßes Obst bewiesen die Eidechsen bei unserem Inselbesuch recht deutlich. Nachdem die besten Fressplätze in unseren Taschen bereits durch Artgenossen

vergeben waren, gingen einige Exemplare dazu über, sich ihren Anteil direkt von uns zu holen. Während wir uns selbst eine Obstpause gönnten und dem bunten Treiben am Boden zusahen, kletterten einige Eidechsen geschickt an uns hoch, um hier einen Bissen zu ergattern, bevor die begehrten Speisen in unseren Mündern verschwanden.

Natürlich verging die Zeit auf Es Vedrà wie im Fluge, und die Abfahrt rückte näher. Nachdem Kapitän Juan mitsamt seinem gefangenen Mittagessen am Horizont verschwunden war, sahen wir ihn vier Stunden später wieder an der ibizenkischen Küste auftauchen. Als „unser“ Boot dann auch wirklich näherzukommen schien, hieß es schnell noch den letzten Film durchjagen und dann die Taschen und Rucksäcke sorgfältig ausschütteln. Dort konnten wir tatsächlich noch einige blinde Passagiere ausfindig machen, denen wir schleunigst einen Platzverweis erteilten. Nicht auszudenken,

Halbwüchsiges Tier.





Bei den Jungtieren und halbwüchsigen Eidechsen sind die Farben noch blasser.

wir hätten sie erst auf dem Boot oder sogar erst auf Ibiza entdeckt. Da die Tiere durch das Washingtoner Artenschutzabkommen (CITES) Anhang II und zusätzlich durch die Bundesartenschutzverordnung (BartSchV) Anhang A hochgradig geschützt sind, hätten wir sie sowieso nicht mitnehmen dürfen. Folglich hätten wir die Eidechsen wieder zur Insel bringen, also unseren Käpt'n nochmals mit einem nicht unerheblichen Betrag unterstützen müssen. Um den lieber für andere noch ausstehende Inselbesichtigungen oder ein paar warme Mahlzeiten zu nutzen, war jetzt also Gründlichkeit gefragt.

Alle diejenigen, die mit dem Gedanken spielen, sich vielleicht doch die eine oder andere Eidechse aus dem Ibiza-Urlaub mitzubringen, seien vorsorglich gewarnt, denn am Ibiza Airport werden regelmäßig solche „Souvenirs“ aus dem Touristengepäck gefischt. Da die Strafen für diese von den Schmugglern oftmals als Kavaliersdelikt eingeschätzten Taten recht drastisch sind, sollte jeder selbst daran interessiert sein, die Tiere in ihrem Lebensraum zu belassen. Einige der Inselpopulationen und Unterarten der Pityuseneidechse sind außerdem akut vom

Aussterben bedroht und zählen in einigen Fällen nicht mehr als 20 Individuen.

Die Rückfahrt

Nachdem all unser Gepäck wirklich absolut eidechsenfrei war, machten wir uns an den Abstieg. Als wir von den unteren Felsen aus das näherkommende Boot betrachteten, erschütterte unser Käpt'n allerdings unseren Glauben in seine langjährige seemännische Erfahrung, die sein Alter uns intuitiv aufgedrängt hatte. Die Strömung warf sein Boot gegen einen Felsen der unglaublich schroffen und spitzen Insel und einige Planken brachen. Für einen Moment jedenfalls schien es, als ob er seine Souveränität verlieren würde. Plötzlich sahen wir uns vor unserem geistigen Auge schon eine der Höhlen aufsuchen, um zwischen Außerirdischen und

Priestern die Nacht zu verbringen.

Doch Juan trat ein paarmal laut fluchend gegen die Planke, bis diese wieder einigermaßen gerade war und setzte zum zweiten Anlauf an. Mit Erfolg!

Als wir endlich wieder an Bord waren, schip-

perte er uns sogar noch einmal um die Insel herum; wahrscheinlich hatten wir das unwissentlich bereits mitbezahlt. Schließlich konnten wir an der Ostseite der Insel auch noch die dort lebende Ziegenherde und einige Kormorane entdecken.

Obwohl wir alle erschöpft und müde waren, gönnte sich einzig Juan, das Ruder fest in der Hand haltend, etwas Schlaf. Nur wer nicht über die in dieser Situation notwendige südländische Gelassenheit verfügte, zeigte sich etwas beunruhigt und skeptisch, ob das Boot auch wirklich alleine den Weg finden würde. Wahrscheinlich besitzen aber Boote und Pferde eine Gemeinsamkeit, die man auf den ersten Blick nicht vermutet: Sie finden auch alleine, ohne Reiter bzw. Kapitän zum Stall oder in unserem Fall besser gesagt zum Hafen zurück. Vielleicht hatte Juan beim Einlaufen und beim Anlegen im Hafen doch zumindest ein Auge einen kleinen Spalt weit geöffnet? Dieses wollen wir aber genauso wenig beantworten wie die Frage, ob unser Kapitän tatsächlich die sagenumwobenen Sirenen hörte, als er um Haaresbreite sein Boot an den rauhen Felsen von Es Vedrá zerschellen ließ, als er uns zurück an Bord holen wollte. Schließlich soll unser Ausflug zur sagenumwobenen Insel Es Vedrá selbst für die größten Skeptiker mit einem Hauch von Mystik enden. ■

Literatur

- CIRER, A. M. (1987): Revisión taxonómica de las subespecies del lacértido *Podarcis pityusensis*, Boscá, 1883. – Tes. Doct. Universidad de Barcelona, 445 S.
- EISENTRAU, M. (1950): Die Eidechsen der Spanischen Mittelmeerinseln und ihre Rassenaufspaltung im Lichte der Evolution. – Mitt. Zool. Mus. Berlin, 26: 1–255.
- GIFFHORN, H. (1991): Ibiza – ein unbekanntes Naturparadies. – Braunschweig, 79 S.
- HÖNTZSCH, P. (1998/99): Ibiza, Formentera – Polyglott-Reiseführer. – Polyglott-Verlag, München, 96 S.
- KUHBIER, H. (1978): Beiträge zur Flora der Pityusen. – S. 1–23 in: GANSLMAYR, H. (Hrsg): Ibiza. – Veröffentlichungen aus dem Übersee-Museum Bremen, Reihe A, Band 5.
- SALVADOR, A. (1986): *Podarcis pityusensis* – Pityusen-Eidechse. – S. 231–253 in: BÖHME, W. (Hrsg): Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas. Band 2/II: Echsen (Sauria) III (Lacertidae III: *Podarcis*). – Wiesbaden (Aula-Verlag)

Männchen hinter Stein

